

# medium

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **66 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Anerkennung und Dank ist den Eltern gewiss

-r. Keine Beförderungsfeier geht vorüber und Schulkommandant Champendal weiss verständlicherweise die Eltern und Angehörige der frischgebackenen Fouriere zu würdigen und ihnen allen zu danken. Gerade sie seien es, die den jungen Leuten ermöglichten, dass sie diese Kaderschule so erfolgreich bestanden hätten. Dieser Anerkennung schliesst sich ebenfalls «Der Fourier» an. Stellvertretend für alle Eltern, Freundinnen, Freunde und Familienangehörige entstand dieses Bild anlässlich der Brevetierungsfeier in Fribourg.

Foto: Meinrad A. Schuler

## Das Blättern in der Agenda

Dank speditiver Leitung des Präsidenten konnte die Sitzung zeitig beendet werden. Nur noch das letzte Traktandum war zu behandeln: «Termin für die nächste Sitzung.» «Ich denke, wir treffen uns am Montag, 6. September», sagte der Präsident. Zwei Anwesende erhoben sofort Einspruch, weil sie an diesem Datum etwas anderes «los hätten». Ein Dritter meinte, ihm würde es an diesem Tag nur am Nachmittag passen; aber dem Präsidenten ging nur der Vormittag. «Wie wäre es in diesem Fall am Donnerstag, 9. September?» «Geht mir nicht», brummte einer, «aber Mittwoch, 8. September, wäre gut.» Die meisten nickten mit

dem Kopf. Nur etwa zwei sagten, dieses Datum sei gar nicht «gäbig». Der Präsident vertrat die Ansicht, es sollten an dieser Sitzung möglichst alle teilnehmen können, weil sie wichtig sei. «Wie wäre es in diesem Fall mit den Montag, 13. September?» «Aber nur am Nachmittag», sagte einer und der andere rief «nur am Vormittag». Das sei «afigs läschtig», sagte der Präsident. Es ging dann noch etwa 20 Minuten so weiter, bis man – oh Wunder – ein allen genehmes Datum gefunden hatte: Freitag, 17. September. Nur einer meinte, dann sei er im Ausland. Aber der Präsident tröstete ihn, auf alle könne man nun wirklich

nicht Rücksicht nehmen. Es bleibe jetzt beim 17. September. Jedermann kritzelte den Termin in seine Agenda. Der Präsident dankte für das eifrige Mitmachen und schloss die Sitzung mit den Worten: «Dann sehen wir uns also am 17. August.» Kopfschütteln, allgemeines Gebrumm und sofortige Richtigstellung durch die Sitzungsteilnehmer: «Am 17. September, nicht am 17. August.» Jetzt schaute der Präsident nochmals in seine Agenda – nur zur Sicherheit. «Oh Gopfridstutz, jetzt habe ich die Sitzung beim Monat August eingeschrieben. Was sagt Ihr? Am 17. September? Moment mal. Nein, dann geht es mir absolut nicht...» Und wenn sie sich seither nicht geeinigt haben, dann blättern sie noch heute in den Agenden.

GPD

## Monatsrätsel

Ein Mann geht in eine Höhle. Was zündet er zuerst an: die Kerze oder die Petroleumlampe?

Das Streichholz.

## Das Zitat des Monats

Die Chefs:  
Mal sind sie hier,  
mal sind sie dort,  
doch wenn man sie braucht,  
dann sind sie fort.

## Witz des Monats

Zwanzig Franken Bussgeld, sagt der Polizist zum Metzgermeister, «oder darf's ein bisschen mehr sein?»



## VOR 50 JAHREN

Im Monat März 1943 fand wieder ein Kaderkurs (Ter.Rgt.) statt. Der Rgt. Kdt. beauftragte mich, mit den Fourieren und Fouriergehilfen die neuerschienene I. V. A. 43 durchzustudieren und separat den Kp. Kdt. vorzutragen, was diese besonders berühre. Die letztere Aufgabe war für mich ein Vergnügen, denn ich wollte gerne die Gelegenheit benützen, um den Kp. Kdt. vor Augen zu führen, was ihre Fouriere und Fouriergehilfen alles leisten und verantworten müssen. Schon das erste Zusammentreffen und die ersten zwanzigminütigen Ausführungen hatten ihre Wirkungen getan. Aus eigenem Antrieb äusserten sich die Kp. Kdt. wie folgt:

Nr. 1: «Endlich kann man etwas hören über die I. V., was ich sehr begrüsse, denn man kommt nicht dazu, sie selbst zu studieren; man ist ja ganz auf den Fourier angewiesen.»

Nr. 2: «Bisher wusste ich nicht, dass man die ausserdienstlichen Tf. Gespräche verrechnen konnte.»

Nr. 3: «Ich bin bisher über das Abgeben von Transportgutscheinen, hauptsächlich für Urlauber, nicht im Klaren oder mindestens nicht sicher gewesen.»

Nr. 4: «Ich habe keine Ahnung, wie man beim Fourier eine Stichprobe (Revision) in seiner Rechnungsführung richtig vornehmen könnte.»

Nr. 5: «Von der Komptabilität, verstehe ich nur soviel, dass ich zwei bis fünf Unterschriften geben muss, und zwar dort, wo der Fou-

rier sagt, hier müsse ich auch noch unterschreiben.»

Diese Äusserungen zeigen ebenfalls deutlich, dass die Rechnungsführer im Stillen eine grosse und selbständige Arbeit leisten, und dass die Rechnungsführer treue Gehilfen der Kdt. sein müssen und es tatsächlich auch sind – sofern

die geeigneten Männer auf diesen Posten stehen. Die Äusserungen zeigen aber auch, dass selbst gewisse Kp. Kdt., «kaum eine Ahnung haben» vom Verwaltungsdienst. Solche Kdt. sind aber auch dazu geneigt, die Arbeit der Rechnungsführer zu unterschätzen.

(August 1943)

*Erinnerungen an die gute, alte Zeit:*

## Offizier-Ordonnanz Kan Jann!



-r. Das Küchenpersonal erhält nun die «Arbeitsbluse '90, weiss» (siehe «Der Fourier» in dieser Ausgabe). Wie mancher Rechnungsführer hatte während seiner Militärdienstzeit viel Ärger mit den Offiziers-Ordonnanzen: vom Servieren keine Ahnung, unkorrekte Kleidung, «Trauerfingernägel» usw. Eigentlich müsste nicht allein das Küchenpersonal mit einer weissen Arbeitsbluse ausgerüstet werden, sondern auch die Ordonnanzen. Das wäre absolut keine neuzeitliche Modeerscheinung. Denn unser Bild zeigt den korrekt angezogenen Offiziers-Ordonnanzen Jann während des WKs in Mels vom

18. August bis 8. September 1956 in Mels!

Haben auch Sie noch aussergewöhnliche Erinnerungsbilder von Ihrer Dienstzeit zu Hause? Schreiben Sie einen kurzen Text dazu. Bei einer allfälligen Veröffentlichung im «Der Fourier» erhalten Sie für Ihre Bemühungen einen Einkaufsgutschein im Werte von 30 Franken von COOP Schweiz. Das Material ist zu senden an: **Redaktion «Der Fourier», «Gute, alte Zeit», Postfach 2840, 6002 Luzern.** Selbstverständlich erhalten Sie Ihr Fotomaterial wieder zurück!